

Willkommen im »Cobiland«

Firma Hücobi bietet als erstes Unternehmen in Bielefeld eine eigene Tagespflegegruppe an

■ Von Stefanie Hennigs
(Text und Foto)

Oldentrup (WB). Katharina und Amelie lassen sich nicht stören. Die Obststücke auf dem grünen Kindertisch sind viel spannender als die Herren in den dunklen Anzügen – die ersten Besucher in Bielefelds erster firmeneigener Tagespflegegruppe.

Betriebseigene Kindertagesstätten gibt es bereits eine ganze Reihe. Doch auch wenn es der Chef für sinnvoll hält: Für kleine oder mittelständische Unternehmen ist eine eigene Kita manchmal eine Nummer zu groß.

Das Unternehmen Hücobi (50 Mitarbeiter) geht jetzt einen anderen Weg. Am Firmensitz am Oldernholz ist seit vier Wochen das »Cobiland« fester Bestandteil. Statt Schreibtischen und Aktenschränken bestimmen in zwei früheren Büroräumen Verkehrs-teppich und Krabbeltunnel das Bild. Tagesmutter Karina Fröhlich kümmert sich um die drei »Cobiland«-Bewohner Amelie (zehn Monate), Katharina und Zoey (beide ein Jahr). Sie ist in der Firma, in der sich eigentlich alles um Schläuche, Verbindungen und Armaturen dreht, fest angestellt. Während die Mädchen spielen, schlafen und essen, können die Mütter nur ein paar Meter entfernt arbeiten.

Für Lutz Hüttemann ist die Mini-Gruppe ein Herzensanliegen. »Wir möchten damit Mitarbeiter halten und ihnen eine gute Möglichkeit zum Wiedereinstieg bieten«, sagt der Geschäftsführende Gesellschafter. »Das ist gerade für uns als kleines Unternehmen wichtig.« Etwa wenn, so wie jetzt, zwei Kolleginnen Mütter geworden sind, die schon seit der Ausbildung der Firma die Treue halten.

Für die Herausforderung »familienfreundlicher Wiedereinstieg« sensibilisiert wurde Hüttemann von einer Mitarbeiterin aus Steinhagen. »Sie hätte für ihre Tochter einen Betreuungsplatz in Gütersloh haben können. Aber das ist natürlich schwierig«, sagt Hüttemann mit Blick auf die langen Fahrzeiten für eine vergleichsweise kurze Arbeitszeit. Da kam das Angebot der »Rege«, der Regionalen Personalentwicklungsgesellschaft, wie gerufen. Stephanie Kämmer und Regina Kistermann stellen derzeit Firmen das Projekt »Betriebsnahe Kinder-Tagespflege« vor, das mit wenig Aufwand Betreuungsmöglichkeiten für den Mitarbeiter-Nachwuchs schaffen soll.



Wilhelm Hunting (links) ist froh, dass seine Tochter einen Betreuungsplatz hat. Auch (von rechts) Tim Kähler, Lutz Hüttemann und

empfehlen«, sagt Hüttemann, der etwa 5000 Euro für die Einrichtung der kleinen Kindergruppe investiert hat. Eine Grünfläche auf dem Firmengrundstück soll jetzt noch nachwuchsgerecht gestaltet werden.

»Familienfreundlichkeit ist auch ein Standortfaktor.«

Sozialdezernent
Tim Kähler

Rund um die Themen Finanzierung, Räume, Tagesmütter und Fördermöglichkeiten berieten die Rege-Mitarbeiterinnen. Und nach drei Monaten war das »Cobiland« startbereit. »Wir können das nur

Rege-Geschäftsführer Klaus Siegeroth freuen sich über das »Cobiland«, in dem sich Karina Fröhlich um Amelie, Zoey und Katharina kümmert.

Karriere. »Familienfreundlichkeit ist auch ein Standortfaktor.« Die betriebsnahe Kindertagespflege

biete die Möglichkeit, eine Betreuung mit hoher Qualität und wenig Aufwand zu realisieren.

Betriebliche Kinderbetreuung

Im aktuellen Kindergartenjahr gibt es 387 Betreuungsplätze in der betrieblichen Kinderbetreuung in Bielefeld. Die Firmen nutzen dabei drei verschiedene Konzepte für ihre Mitarbeiter.

In der »Betriebsnahen Kindertagespflege« betreut eine fest angestellte Tagesmutter in firmeneigenen Räumen bis zu fünf Kinder. Die Regionale Personalentwicklungsgesellschaft Rege bietet Beratung und Begleitung an. Es gibt Fördermöglichkeiten

durch Land und Bund.

Einige Unternehmen haben in bestehenden Kindergärten so genannte »Betriebliche Belegplätze« gebucht, die ihren Mitarbeitern zur Verfügung stehen – rund 100 Plätze im laufenden Kindergartenjahr. 13 Bielefelder Unternehmen haben in den vergangenen Jahren eigene Betriebs-Kitas gegründet. Hier stehen nach Auskunft von Frank Hilker vom Sozialdezernat 287 Plätze zur Verfügung.

arbeiterinnen bietet der Chef die Betreuung kostenlos an.

Für Sozialdezernent Tim Kähler ist die Einrichtung ein wichtiger Baustein für die bessere Vereinbarkeit von Familie, Beruf und